

auf Kamtschatka

CLEMENS RATSCHAN und STEFAN GUTTMANN

Elf Salmonidenarten hat diese urigen Region Rußlands zu bieten.

Und was ist das für ein Fettflossenträger?“ frage ich mich, als ich den Fisch betrachte und vom Haken löse. In den letzten zwei Wochen fingen wir schon fünf verschiedene Salmonidenarten, doch diese Art war noch nicht darunter. Sie sieht aus wie eine Bachforelle, der man die roten Punkte gestohlen hat. Nur noch weiße Punkte zeichnen die Flanke ... ein Ostsibirischer Saibling!

Ich stehe am Zusammenfluß der Flüsse Opala und Savan, mitten in der Wildnis Kamtschatkas, der am anderen Ende Eurasiens gelegenen Halbinsel im äußersten Osten Sibiriens. Ein Helikopter soll uns heute abholen und in die Zivilisation zurückbringen – sofern dies das Wetter und die Sicht erlauben.

Die Wartezeit vertreibe ich mir fischend und lasse dabei die hier erlebten Wochen noch einmal vor meinem geistigen Auge vorüberziehen.

Riesenanlauf.

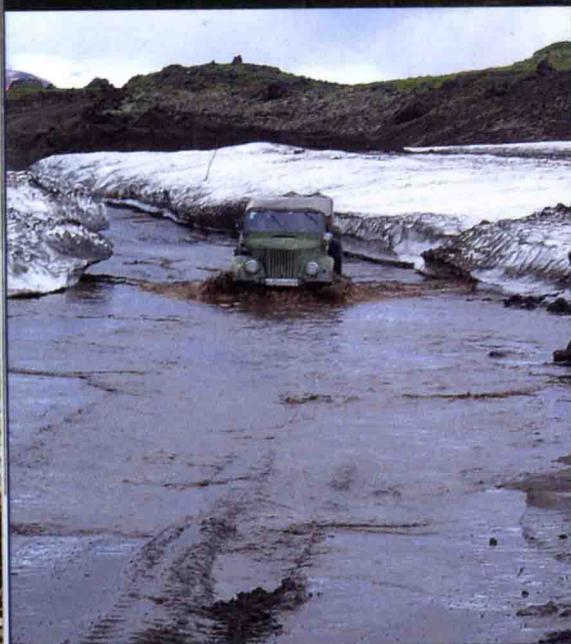
Alles in allem haben wir vier Tage gebraucht, um an dieses andere Ende der Erde zu gelangen; Erst der Flug Wien – Moskau. Dann 9 Stunden Aufenthalt im Flughafen Sheremetevo. Dann 9 Stunden Weiterflug nach Petropavlosk, der Hauptstadt auf Kamtschatka.

Danach der Einkauf von Proviant und das Überwinden der bürokratischen Hürden beim Lösen der Angellizenzen. Und das Warten auf das umgebaute Geländefahrzeug mit Panzerreifen, das uns aus diesem letzten Vorposten der Zivilisation an den Oberlauf der Opala bringen sollte ...

Schon bald: Autopanne. Weiterfahrt. Nach achtstündiger, absolut halsbrecherischer Fahrt über das Vulkangebirge, die uns jetlag-geplagten Abenteurern jeden Knochen einzeln zu brechen drohte, bringen uns die russischen Fahrer an den Fluß.

Hier zeigen wir den Russen unsere Fliegenruten und die selbstgebundenen Fliegenmuster. Einer von ihnen kann sich kaum halten vor Lachen, zerrt aus

*Panorama:
Blick auf den Vulkan Opala
von der Opala aus. – Foto: C. Ratschan.*



Im Uaz unterwegs. – Foto: M. Krupa.



Ostsibirischer Saibling. – Foto: S. Guttman.



Dolly Varden von 60 cm. – Foto: M. Krupa.

dem verbeulten Uaz ein Netz und eine Plastikwathose hervor und holt binnen Minuten einen Rotlachs aus den Fluten. Fischen auf russisch!

Dann sitzen wir bald darauf in einer heißen Quelle und können uns an Lachs, Kaviar und Vodka laben. Doch ab jetzt sind wir auf uns selbst gestellt und haben zwei Wochen Zeit, in Schlauchbooten die Opala zu befahren, in unberührter Natur zu fischen und zu hoffen, daß die unzähligen Bären mehr Gefallen an den Lachsen als an unserem Proviant finden oder gar an unseren Wadln ...

Es kann losgehen.

Wir blasen die Schlauchboote auf, beladen sie und winken den russischen Freunden zum Abschied zu. In unserer ganzen Zeit in der Wildnis sehen wir dann keine anderen Menschen mehr.

Nur einmal erspäht Michael, als wir gerade um eine Flußbiegung treiben, für den Bruchteil einer Sekunde einen Mann am Ufer – einen Fischwilderer, der offenbar befürchtet, wir gehören zur „Fischpolizei“. Das Wildererlager können wir dann in der Nacht

am Licht ausmachen, das aus der Ferne durchs Dickicht dringt.

Fischwilderei ist hier leider ein Problem, vor allem an den leicht zugänglichen Flüssen. Dort versucht die verarmte Bevölkerung, durch das Gewinnen von Lachskaviar über die Runden zu kommen. Aber auch in die Wildnis dringen organisierte Banden mit Helikoptern und Geländefahrzeugen vor, um ganze Flüsse mit Netzen abzusperren und Lachskaviar tonnenweise ins Ausland zu verkaufen ... Schande auch über alle ihre Abnehmer weltweit!

Dennoch ist der Fischreichtum in den allermeisten Flüssen Kamtschatkas bis heute noch enorm. Aber nur eine massive Steigerung des Einkommens der örtlichen Bevölkerung – z.B. durch naturbewußten Angeltourismus – bietet auf die Dauer die Chance, diese einzigartigen Ressourcen zu erhalten.

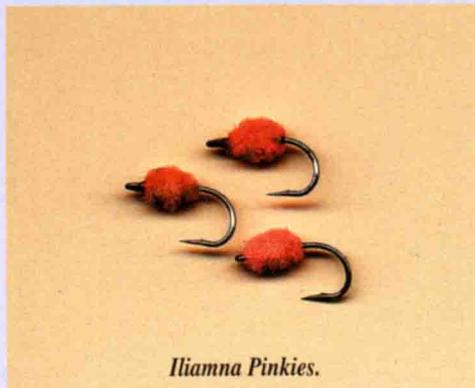
Grandioser Fischreichtum.

Fische mit künstlichen Fliegen zu fangen, ist für uns auf Kamtschatka kein Problem. Das ganze Flußsystem der Opala ist jetzt, im August, bis weit in den

auf Kamtschatka



So bindet Clemens Ratschan seine fünf wichtigsten Fliegenmuster für Kamtschatka.



Iliamna Pinkies.

Iliamna Pinkie.

Eine erstklassige Eifliege für die feine Fischerei auf Saiblinge und Regenbogenforellen.

Haken: Eihaken, Gr. 6.

Beschwerung: Zwei bis drei Wicklungen Bleidraht.

Körper: Chenille, orange, pink oder lachsfaben.

Flash Fly Red.

Gut für Rotlachs und alle anderen Arten.

Haken: Streamer Haken, Gr. 6 bis 8, z.B. TMC 777.

Faden: Rot.

Beschwerung: Bleidraht.

Körper, Schwänzchen, Schwinge: Flash, silbern.

Schwinge, Bart: Kalbsschwanz, rot oder orange.

White Egg-sucking Leech.

Eine auf Kamtschatka extrem fängige Variante des bekannten amerikanischen Musters. Streamer-, Ei- und Fleischfliege in einem.

Haken: Streamerhaken, Gr. 4, z.B. ABD 351.

Faden: Dyneema, weiß.

Beschwerung: Bleiwicklung.

Schwanz: Marabou, weiß.

Körper: Chenille, weiß.

Hechel: Weiche Sattelhechel, weiß.



Flash Fly Red.



White Egg-sucking Leech.



Fleshfly Ginger.



Grey Woolly Bugger Jig.

Rippung: Messingdraht.

Flash: Spectraflash, transparent; unter Hechel und Rippung gelegt.

Ei: Chenille, hot orange.

Fleshfly Ginger.

Für Regenbogenforellen und Saiblinge als Imitation von verrottendem Lachsfleisch.

Haken: Streamerhaken, 3X lang.

Beschwerung: Bleidraht.

Körper, Schwanz: Zonker Strip, ginger.

Grey Woolly Bugger Jig (nach H. Ljubic).

Universalmuster für Pazifiklachse, besonders fängig aber auf Saiblinge.

Haken: Jig Haken, Gr. 2 bis 6, rot (erhältlich bei Angelsport Ljubic, Muchargasse 14, A – 8010 Graz).

Faden: Dyneema, weiß.

Körper: Cactus Chenille, grau.

Rippung: Weiche Sattelhechel, grizzly.

Schwanz: Schaf, violett.

Flash: Lureflash Rainbow.



Oben Buckellachs-, unten Rotlachs-Milchner. – Foto: C. Ratschan.

Oberlauf gerammelt voll mit Buckellachsen. Wir müssen bei fast jedem Wurf aufpassen, die Tiere nicht foul zu haken. Jedes zweite Jahr kommt es zu einem besonders starken Aufstieg dieser Lachsart und solch ein „Buckellachs-Jahr“ haben wir erwischt.

Verblüffend groß auch die Zahl der Pazifischen Saiblinge, die mit den Buckellachsen aus dem Meer in die Flüsse aufsteigen. Hinter jeder Gruppe laichen der Buckellachse steht im Fluß mindestens einer dieser „Eierdiebe“. Sie sind auf den Laich der Lachse aus und lassen sich dementsprechend leicht mit Eifliegen an den Haken bringen.

Darüber hinaus können wir noch Hundslachse bis zu knapp einem Meter Länge fangen. Aber die sind schon länger im Fluß und haben bereits abgelacht. Und ihre schlechte Kondition besagt uns, daß sie, wie alle pazifischen Lachsarten, in Kürze sterben werden.

Gegen Ende unserer Reise kommt es zu einem Massenexitus der Buckellachse. Das Ufer ist übersät mit verwesenden Fisch-Kadavern und bei Windstille liegt ein durchdringender Gestank über der Opala.

Doch nun treffen wir mehr und mehr frisch aufgestiegene Rotlachse an. Sie sind nur mit kleinen, akkurat servierten Fliegen zum Biß zu bewegen, bieten dann aber atemberaubende Drills an der 9er-Rute.

Ganz besonders sind wir immer wieder von den Regenbogenforellen angetan. In Eurasien waren sie ursprünglich nur auf Kamtschatka heimisch und in der Opala sind sie die einzige Salmonidenart, die das ganze Jahr über im Süßwasser verbringt und dabei von den Lachsen leben kann. Deren Eier, deren verrottendes Fleisch und deren Jungfische bilden einen Gutteil der Nahrung. Eifliegen, Streamer und Fleischfliegen gehen sie aggressiv an.

Allzu einfach ist diese Fischerei auf Kamtschatka-Regenbogen dennoch nicht. Jede einzelne muß man sich durch überlegtes Befischen erfolversprechender Einstände erarbeiten.

Die von uns gefangenen Exemplare maßen durchschnittlich 55 cm und waren mit ihren großen, schwarzen Tupfen auf den rosa gefärbten Kiemendeckeln unglaublich schön gezeichnet. Überaus star-



Hundslachs-Schädel. – Foto: C. Ratschan.



Regenbogen-Portrait. – Foto: C. Ratschan.

ke Kämpfer sind sie außerdem – wie alle Fischarten hier auf Kamtschatka. Auf unserer Reise kommen wir auf sechs Salmonidenarten.

Im Jahreskreis.

In den meisten Flüssen auf Kamtschatka gibt es im Juni und Juli einen starken Aufstieg von Königslachsen. Wir spüren die beeindruckenden Laichgruben dieser bis über 25 kg schwer werdenden Art, wenn wir über eine seichte Furt waten und plötzlich hüfttief im Wasser stehen. Etwas verzögert steigen dann die Kirschlachse auf, eine kleinere, nur im asiatisch-pazifischen Raum verbreitete Lachsart. Nun kommen die Hundslachse. Die folgenden Runs der Buckel- und Rotlachse haben wir voll erwischt. Für die Silberlachse sind wir um wenige Tage zu früh.

Kamtschatkas Salmoniden.

deutscher Name	russischer Name	wissenschaftlicher Name
Buckellachs	„gorbuscha“	<i>Oncorhynchus gorbuscha</i>
Ostsibirischer Saibling	„kundja“	<i>Salvelinus leucomaenis</i>
Pazifischer Saibling	„malma“ oder „golets“	<i>Salvelinus malma</i>
Hundslachs	„keta“	<i>Oncorhynchus keta</i>
Rotlachs	„nerka“	<i>Oncorhynchus nerka</i>
Regenbogenforelle	„mikischa“	<i>Oncorhynchus mykiss</i>
Königslachs	„tschawwyscha“	<i>Oncorhynchus tschawwyscha</i>
Kirschlachs	„sima“ oder „masu“	<i>Oncorhynchus masu</i>
Silberlachs	„kisutch“	<i>Oncorhynchus kisutch</i>
Steelhead	„semga“	<i>Oncorhynchus mykiss</i>
Arktische Äsche	„sibirskij charius“	<i>Thymallus arcticus</i>

Man unterscheidet bis zu sechs Lebensformen von resident bis anadrom.

Die wissenschaftlichen Artnamen der meisten dieser Fischarten stimmen nicht von ungefähr mit den russischen Namen überein. Sie stammen aus der Sprache der Koryaken, der Ureinwohner Kamtschatkas, wurden durch den Forscher Georg Wilhelm Steller auf Deutsch gesammelt, dann ins Russische transferiert und schließlich in die wissenschaftliche Nomenklatur übernommen. C. R.



Kamtschatka-Bär. – Foto: M. Krupa.



Literatur.

- Augerot, X. / Foley, D.N.: *Atlas of Pacific Salmon*. The first map-based status assessment of salmon in the North Pacific. University of California Press, 2005, 150 S.
- Behnke, R. J. / Tomelleri, J. R.: *Trout and Salmon of North America*. The Free Press, 2002, 360 S.
- Blair, W.: *Rainbows over Kamchatka*. In „Fish & Fly“, Heft Winter 2003, S. 50 ff.
- Groot, C. / Margolis, L.: *Pacific Salmon life histories*. UBC Press, Vancouver, 1991, 564 S.
- Kristof, R. A.: *An der Kolpakova (Kamchatka)*. In »Der Fliegenfischer«, Heft 152, 2003, S. 42 f.
- Montaigne, F.: *Reeling in Russia*. Thomas Dunne Books, 1998, S. 251 ff.



Albrecht mit einer Kamtschatka-Regenbogen. – Foto: C. Ratschan.

Schließlich kehrt ab Mitte September – zusätzlich zu den ganzjährig anzutreffenden Regenbogenforellen – in einige Flüsse in Westkamtschatka noch deren anadrome Form zurück, die Steelhead. Im östlichen Teil der Halbinsel kommen weiters Arktische Äschen vor. Damit ist die Vielfalt von 11 Salmonidenarten auf Kamtschatka wohl einzigartig!

Unterwegs auf der Opala.

Ständig wechselt dieser Fluß seinen Charakter. Im Oberlauf pendelt die Opala durch eine weite Tundrenlandschaft und vereinigt sich mit mehreren Nebenflüssen.

Sein Mittellauf wird dominiert durch den 2.460 m hohen Opala-Vulkan, der sich aufgrund des ab-

wechslungsreichen Wetters leider nur kurz „auf der Haupt“ sehen läßt. Hier strömt unser Fluß durch tiefe, bewaldete Cañons. Man wähnt sich eher am Mekong oder Jangtse als im äußersten Osten Sibiriens.

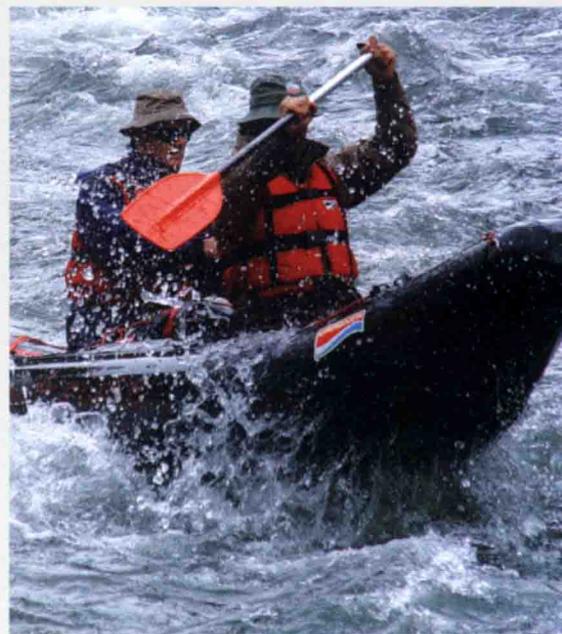
Im Unterlauf schließlich fließt die Opala, aufgezweigt in eine überschaubare Vielzahl von Nebenarmen, durch eine offene, von einzelnen Gebüschgruppen aufgelockerte „Parklandschaft“.

Zweimal gilt es dann noch, eine Serie von heimgewöhnlichen Stromschnellen zu überwinden. Wir sind heilfrohd, uns auf die einmalige Qualität unserer beiden Grabner-Schlauchboote verlassen zu können.

Driften durchs Bärenland.

Wir lassen die Landschaft an uns vorüberstreifen, fischen an aussichtsreichen Stellen und machen an den schönsten und fischreichsten Platzerln Lager.

Ständige Begleiter sind die Grizzlybären. Fast jeden Tag können wir sie beim Fischen und beim Abweiden der Beeren in der Tundra beobachten. Auch



Auf den Stromschnellen. – Foto: M. Krupa.



Pazifischer Saiblingsmann. – Foto: S. Guttman.

aus dem gebotenen Respektabstand stellen sich diese Großsäuger als wirklich beeindruckende Tiere dar. Mit den wenigen Grundregeln im Umgang mit Bären im Hinterkopf, dürfen wir einen Spalt weit in die Welt der Kamtschatkabären blicken.

Bei der Auswahl von Zeltplätzen versuchen wir, stark von Bären frequentierte Plätze möglichst zu meiden. Sie sind an den Trittsiegeln und Fischkadavern leicht zu erkennen. Beim Campen achten wir auf möglichst große Sauberkeit und legen den Koch- und Lagerplatz einige Hundert Meter vom Schlafzelt entfernt an. Für den Fall des Falles hat zwar jeder von uns eine Dose Pfefferspray eingesteckt; wir sind jedoch froh, in keinen Nahkampf mit einem dieser kraftvollen und überaus schnellen Tiere verwickelt zu werden ...

Unter uns: Abenteuerland ...

In der Ferne ein Brummen, das lauter und lauter wird, und schon fliegt der russische Helikopter über dem Fluß. Ich laufe zu meinen Kumpanen. Wie ich sie erreiche, haben die schon die gesamte Ausrüstung im Helikopter verstaut. Mitsamt der Wathose hüpfen noch

ich in den Vogel und ab geht's.

Wir sind einerseits beruhigt, daß wir nicht in der Wildnis vergessen wurden, und freuen uns auf die Annehmlichkeiten der Zivilisation. Andererseits betrachten wir mit Wehmut die unter uns vorbeiziehenden Flüsse voller Lachse, Forellen und Saiblings, an denen vermutlich noch nie ein Fliegenfischer seine Rute geschwungen hat ...

Ein Float-Trip auf Kamtschatka bietet die Möglichkeit, menschenleere Naturlandschaften und unglaublichen Fischreichtum hautnah zu erleben. Für Angler, welche solch ein Abenteuer auf sich nehmen, gibt es hier eine Fischerei, wie sie einst auch Alaska geboten haben muß, und als Draufgabe einzigartige Landschaften und beeindruckende soziale Einblicke. Die Zeiten der alten Sowjetunion scheinen hier noch immer zu verharren.

Fest steht für uns, daß dieses Land bis heute einen unglaublichen Reichtum an Naturschätzen zu bieten hat. Und daß ihm sensible und respektvolle Touristen sehr nützen können.



Kamtschatka auf eigene Faust?

Bei den deutschen Russia-Tours (s. die Anzeige in Heft 162, S. 8; Red.) und amerikanischen Reiseveranstaltern kann man komplett organisierte Reisen buchen. Günstiger geht's über Anbieter in Petropavlovsk/ Kamchatsky. Wir können hier die Fa. Explore Kamchatka (www.explorekamchatka.com) wärmstens empfehlen.

Outdoor-Erfahrene, die auf russische Guides verzichten wollen, finden nähere Informationen für selbst organisierte Trips in unserem Beitrag zum Reiseführer „Kamtschatka entdecken“ von Andreas Hessberg. Er erscheint im November 2005 im Treischer-Verlag, Berlin, und wird 17,50 Euro kosten.

C. R. und S. G.